



48 Stunden-Aktion der Berlin-Brandenburgischen Landjugend: Im Rahmen der Maifeier des Heimat- und Kulturvereins Döbberin präsentieren die Kinder und Jugendlichen „Döbberiner Spatz“ die Ergebnisse der Vogel-Nistkastenbauaktion.

Fotos (3): Johann Müller

Neue Häuschen für die Vögel

48-Stunden-Aktion Die Döbberiner Kinder haben am Wochenende viele Nisthilfen gebaut. Eingebettet war das Projekt in die Maifeier des Heimat- und Kulturvereins. Von Ulf Grieger

Wer einmal ein vierstöckiges Vogelhäuschen bestanden in den Zeschdorfer Ortsteil Döbberin begeben. Dort haben die Dorfkinde, davon gibt es immerhin elf, im Rahmen der 48-Stunden-Aktion der Berlin-Brandenburgischen Landjugend wunderbare Nisthilfen gebaut. Nicht alle sind vierstöckig, aber alle sind einzigartig. Die Idee stammt vom Heimat- und Kulturverein Döbberin, der mit seinen 64 Mitgliedern den Großteil der Döbberiner repräsentiert.

Kastenbauer kennen sich aus

Mit „Bauholz“ von der Tischlerei Müller aus Dolgein bauten die Kinder am Freitag und Sonnabend die Häuschen. Bis gegen 21.30 Uhr waren die Väter am Freitags damit beschäftigt, das von Kindern begonnene Werk zu vollenden, erzählte Ortsvorsteher Mario Hartmann, dessen Frau Maren beim Maifest noch dabei war; Malereien aufzutragen. Alma und Alrun, zwei zehnjährige Nistkasten-Architektinnen, freuten sich schon darauf, ein entsprechendes Platz für ihr Häuschen zu finden. „Die Einfüßlöcher müssen nach Südosten zeigen“, wusste sie da bereits.

„Für die Kinder war die Vogel-nistkasten-Aktion ein wertvoller Beitrag, für die Vögel ein Geschenk und vor allem: Unseren Kinder hat sie so viel Spaß gemacht. Sie sind zusammenge-



Kostproben: Thomas Gotschalk testet die Stäbchen-Esstechnik. Zu Heimnastuben

Kommentar
Ulf Grieger
Zu Heimnastuben

Hemmschwellen beseitigt

Die Zuzugswelle hat nun endlich auch das ländliche Oderland erreicht. Wer dort ankommt, ist gut beraten, sich erst einmal behutsam einzuleben. Eindenk der Tatsache, dass wohl erst seine Kindeskinde dort als „Einheimische“ akzeptiert werden.

Da ist es gut, wenn es wie in Döbberin eine gut gepflegte Heimastube gibt. Und einen leidenschaftlichen Dorchronis-



Sportliche Einlage: Alrun Soukup aus Wulkow, Leland und Alma Levsen sowie Leo Gotschalk (v.l.) beim Gummistiefelwurf.



ten wie Klaus Holland, der zu den vielen Exponaten auch die Geschichte zu erzählen weiß. So entsteht rasch Identifikation mit dem Ort, der doch nun den Beinamen „Heimat“ bekommt. Das gilt natürlich nicht nur für „Zuzugsgene“, sondern vor allem auch für die Nachwachsenden. Deshalb sollte jeder Ort so eine Heimastube pflegen. Und Erinnerungen sichern, bevor es zu spät ist.

Trotz der kühlen Witterung war das Fest sehr gut besucht. Neu- und Altdöbberiner kamen ins Gespräch, wetteiferten im Stiefelwurf und feierten am Lagerfeuer. Interessierte Zuhörer hatte Klaus Holland, als er durch die von ihm gepflegte Heimastube führte. Die Döbberiner waren zudem begeistert von „Entenkross“ und Sushi, die das Falkenhagener Panda-Restaurant anbot.

Mehr Fotos von den Veranstaltungen am Wochenende im Internet auf www.mnoz.de/galerie/fotos/